

## „MENSCHLICHKEIT OHNE GRENZEN“

**„Ein Menschenleben ist ein Menschenleben. Das sind Verbrecher gewesen. Effektiv Verbrecher. Ich wünsche niemandem, dass er zuschauen muss, wie sein eigenes Kind zertreten, vergast oder was anderes wird. (...) Wenn der Funke Hoffnung nicht gewesen wäre, hätte niemand überlebt.“**

KZ-Überlebender Aba Lewit

Bis zum 2. Weltkrieg wurden Menschenrechte innerhalb der Grenzen jedes einzelnen Staates geregelt. Nach der Befreiung vom nationalsozialistischen Terror-Regime und dessen Gräueltaten wurde die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ mit dem Ziel, internationalen Frieden und Sicherheit über Grenzen hinaus zu schaffen, verabschiedet. Menschlichkeit über alle Grenzen hinaus spielt auch im „Mauthausen Schwur“ eine wichtige Rolle, der von den KZ-Überlebenden wenige Tage nach der Befreiung des KZ Mauthausen verfasst wurde.

Unter der Nazi-Terror-Diktatur erreichte die Menschlichkeit ihre Grenzen oder ging überhaupt verloren. Schon lange vor deren Machtergreifung pflanzten Nationalsozialisten in die Gedanken der Menschen Stück für Stück menschenfeindliche, rassistische und vor allem antisemitische Ideen. Mehr und mehr Menschen konnten sie mit sozialen und materiellen Versprechungen, anfänglichen Erfolgen und vor allem durch eine wohldurchdachte Propaganda für die nationalsozialistische Ideologie gewinnen.

Mit der NS-Propaganda wurden Emotionen und Vorurteile geschürt. Dies wurde über viele Jahre stetig und immer wieder wiederholt. Feindbild Nr. 1 waren Jüdinnen und Juden, aber auch politische GegnerInnen, WiderstandskämpferInnen und andere wurden in der Nazi-Propaganda angeprangert, Katastrophen heraufbeschworen, Ängste und Hass geschürt. Die NS-Propaganda war ein wesentlicher Grund für den Erfolg der Nationalsozialisten. Mit Bücherverbrennungen, Verhaftung von Andersdenkenden und Außerkraftsetzen der Pressefreiheit war es für die Nationalsozialisten möglich, Informationen zu kontrollieren und Grenzen im Denken der Menschen zu etablieren.

Mit diesen Grenzen im Denken entstanden Hand in Hand Grenzen zwischen den Menschen. Unmittelbar mit dem „Anschluss“ begannen massenhafte Verhaftungen österreichischer Jüdinnen und Juden sowie GegnerInnen des NS-Regimes. An diesen Verhaftungen beteiligten sich nicht nur Gestapo-Beamte, sondern auch viele MitläuferInnen. Viele dieser Menschen, die verhaftet wurden, wurden in Konzentrationslager deportiert. Auch in den Konzentrationslagern setzten die Nationalsozialisten Grenzen bewusst ein. Jeder Häftling erhielt je nach Grund der Einweisung und der Nationalität ein farbiges Dreieck, den sogenannten „Häftlingswinkel“.

Diese Kategorisierung beeinflusste nicht nur den Alltag und somit die Chance aufs Überleben, damit wurde auch versucht, Menschlichkeit unter den Häftlingen und möglichen Widerstandsaktionen systematisch entgegenzuwirken. Die systematische Misshandlung und Tötung von Menschen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern wurde bei den Nürnberger Prozessen größtenteils im Punkt „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ angeklagt. Nur wenige zeigten in der Zeit des Nationalsozialismus zivilen Mut und halfen Opfern oder widerstanden dem NS-Terror-Regime.

## „MENSCHLICHKEIT OHNE GRENZEN“

Heute werden wieder Grenzen, Zäune oder Mauern errichtet. Das Argument dafür: Um unsere „Heimat“ zu schützen, für unsere Sicherheit. Wir fragen: Vor wem müssen wir uns schützen? Vor den Menschen, die vor Krieg, Hunger oder den fehlenden Perspektiven auf ein menschenwürdiges Leben in ihrer Heimat fliehen? Davor sollen uns Grenzen und Obergrenzen, die bestimmen, wer wie vielen helfen soll, schützen? Für diese Menschen, die gesehen haben, wie ihre Kinder ermordet werden und ihre Welt zerstört wurde, sind die Grenzen des Erträglichen schon längst überschritten. Es darf nicht sein, dass es auch heute – in unserer Demokratie – nur am Engagement von Wenigen hängt, dass diesen Menschen geholfen wird und sie vor dem Tod gerettet werden. Rechtsextreme und Rechtspopulisten schüren seit vielen Jahren Hass und Ängste gegen bestimmte Menschengruppen. Feindbild Nr. 1 sind dieses Mal die „Flüchtlinge“, aber auch jene, die helfen, die als „Gutmenschen“ diffamiert werden oder jene, die eine entgegengesetzte Meinung vertreten. Es ist die Aufgabe aller in Europa, diesen Menschen zu helfen und für ein Europa der grenzenlosen Menschlichkeit einzutreten.

**„Bedenkt, dass ihr Menschen seid. Das ist das Einzige. Seid menschlich!“**

**KZ-Überlebender Aba Lewit; Botschaft an die Menschen heute**

